

Brückenbefürworter gegen Baustopp - Vorschläge für Gemeindeordnung

Dresden. Die Initiatoren des Bürgerbegehrens für die Waldschlößchenbrücke im UNESCO-Welterbe Dresdner Elbtal von 2005 sehen das Projekt durch ein neues Bürgerbegehren pro Tunnel nicht gefährdet. „Wir gehen davon aus, dass es für einen Baustopp keine Mehrheit im Stadtrat geben wird“, sagte Nikolaus Köhler-Totzki vom Vorstand des Vereins Bürgerbegehren Waldschlößchenbrücke am Dienstag, zwei Tage vor dem Auslaufen der Bindefrist des Quorums, in Dresden. Ende Februar 2005 hätten 137 000 Bürger (68 Prozent) für die geplante Flussquerung votiert. Angesichts des Brückenstreits sollten Lehren für die Gemeindeordnungsvorschriften zu Bürgerentscheiden gezogen werden, so der Vereinsvorstand.

Die von einer Initiative gesammelten Unterschriften für das Tunnel-Bürgerbegehren seien ungültig und das Begehren rechtswidrig, da keine genehmigungsfähige Planung vorliege, sagte Köhler-Totzki. „Die Brücke wird weiter gebaut“, so Vorstand und FDP-Stadtrat Jan Mücke. **Nach Ansicht des Vereins muss die Herabsenkungsmöglichkeit für ein solches Quorum von 15 auf fünf Prozent gestrichen, die Bindefrist bei einer Entscheidung mit hoher demokratischer Legitimation auf fünf Jahre verlängert werden.** Die derzeitige Bindung von nur drei Jahren stehe bei einem großen Bauvorhaben dem Gebot der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit in der Gemeinde entgegen.

Fragwürdig sei, dass Stadt- oder Gemeinderat über die Zulässigkeit eines Bürgerbegehrens entscheiden müsse. Diese Feststellung sollte bei der Rechtsaufsichtsbehörde liegen. Zudem mahnte der Verein die Klagemöglichkeit für die Bürgerentscheid-Verantwortlichen bei Problemen mit der Umsetzung sowie eine Entscheidung der Verwaltung über alle Belange im Zusammenhang mit dem Bürgerentscheid ohne Befassung des Gemeinderats.

Das Dresdner Elbtal steht seit 2006 wegen der Brücke auf der Roten Liste gefährdeter UNESCO-Welterbe-Stätten. Bei Realisierung des rund 160 Millionen Euro-Projekts wie geplant gilt eine Aberkennung des erst 2004 verliehenen Titels als wahrscheinlich. Die Stadt hat der Anfang Februar einen veränderten Brückenentwurf vorgelegt. Das Welterbe-Komitee tagt im Juli in Quebec (Kanada). „Wir fordern die UNESCO auf, den neuen Entwurf zum Anlass zu nehmen, in sich zu gehen“, sagte Hans-Joachim Brauns vom Brücken-Verein. Die UNESCO habe sich wider rechtsstaatlicher Grundsätze verhalten, da sie dem Elbtal den Titel im Wissen um das 160 Millionen Euro-Bauprojekt verliehen und später interveniert habe. „Es ist die ausgestreckte Hand und wir appellieren, sie endlich zu ergreifen.“

Die Waldschlößchenbrücke wird seit November 2007 gebaut, nachdem das Sächsische Obergericht grünes Licht gegeben hatte. Beim Verwaltungsgericht Dresden werden von April an noch 21 Klagen gegen den ursprünglichen Brücken-Entwurf verhandelt. Ein neuer Verein hat in den vergangenen Wochen indes laut einer Mitteilung fast 30 000 Unterschriften für ein Bürgerbegehren pro Tunnel als Kompromisslösung gesammelt.

dpa

© DNN-Online vom: Dienstag, 26. Februar 2008